



Dieses schöne Gemälde von Anton Bernreiter (1836-1892) wurde erst vor kurzem entdeckt und nun als Reproduktion in den Kirchenführer aufgenommen. Es zeigt den segnenden Christus mit Regens Wagner, drei Dillinger Franziskanerinnen und Kindern. Im Hintergrund ist die Silhouette der Stadt Dillingen erkennbar.
Reproduktion/Bilder: Pawlu

Fresko „Himmlisches Jerusalem“

Neuer Führer „Die Kirchen von Regens Wagner“ in Dillingen erschienen

Dillingen (E-U). „Am Mittelpunkt von Wagners Bemühungen standen stets die Menschen. Fast täglich besuchte er die Kinder in seiner Anstalt, verteilte kleine Geschenke und unterhielt sich mit ihnen ...“ Mit diesen Sätzen erinnert Dr. Karl Pörnbacher in der neuen Publikation „Die Kirchen von Regens Wagner in Dillingen/Donau“ an den Begründer der Wagnerschen Anstalten.

Denn, so schreibt der Autor, „ohne Johann Evangelist Wagner gäbe es weder die Taubstummenanstalt, wie sie früher hieß, noch die Christkönigskirche“. Die Schätze dieser Kirche und der Krypta werden in dem reich illustrierten Führer detailliert beschrieben.

Nach ausführlicher Würdigung der Biographie und der Leistung Johann Evangelist

Wagners (1807-1886) verweist Pörnbacher zunächst auf die frühere Kapelle im zentralen Bauwerk. Sie war von der Gaststätte „Zum Schwan“ in ein Brauhaus umgewandelt und erst von Regens Wagner mit der Einfügung von drei Altären ihrer ursprünglichen Verwendung zurückgegeben worden. „Kostbarster Schmuck war eine Madonna mit Kind, die um 1510 in der Werkstatt des Ulmer Bildhauers Jörg Syrlin des Jüngeren entstanden war.“ Die Figur steht heute an der Stirnseite der Christkönigskirche, mit deren Errichtung Architekt Friedrich Haindl 1961 beauftragt wurde.

„Das wahre Opferlamm“

In Wort und Bild wird die Außenansicht und das Innere des Gotteshauses vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk richtet der Autor auf die Fresken von Prof. Franz Nagel. Das Wandgemälde in der Nische hinter dem Altar verweise mit seinen symbolhaften Einzelheiten auf das „Himmlische Jerusalem“ und versinnbildliche Christus „als das wahre Opferlamm“, wie es in der Offenbarung des Johannes beschrieben wird.

Schwester M. Animata Probst, eine Meisterschülerin von Prof. Nagel, schuf den gestickten Kreuzweg im Eingangsbereich. Der Münchener Bildhauer Max Faller gestaltete den Altartisch, die majestätische Christusfigur an einem griechischen Kreuz über dem Altar, den Tabernakel mit einer Darstellung des letzten Abendmahls sowie den Ambo mit einem Relief, das Christus als „Pantokrator“ auf einer Wolkenbank zeigt.

Die Regens-Wagner-Krypta, die seit 1962 die sterblichen Überreste von Johann Evangelist Wagner beherbergt, wurde 2002 in Zusammenarbeit von Msgr. Hans Friß, dem Direktor der Wagnerschen Anstalten, und dem Bildhauer Friedrich Koller neu ausgestaltet. Ausführlich setzt sich Pörnbacher mit der Symbolik des Labyrinths auseinander, das als flächenhaftes Bodenmosaik den Besucher auf die Krypta einstimmt. Kreise, Linien und Kreuz versinnbildlichen die Erschwernisse und das Ziel menschlichen Lebens.

Auch das Innere der Krypta charakterisiert sich durch die bildhafte Symbolsprache von Tabernakel, Altar und Gruftplatte über dem Grab von Johann Evangelist Wagner. Auf der

Decke evoziert das Arrangement der Leuchtkörper die Vorstellung von Sternbildern. Sie erinnern daran, „dass der 19-jährige Johann Evangelist Wagner einen Aufsatz mit dem Titel, ‚Über den gestirnten Himmel‘ von der Größe Gottes und der Würde jedes einzelnen Menschen geschrieben hat“. Die Lichtanordnungen auf der Decke verstehen sich als eine Nachbildung der Sternkonstellationen, wie sie in der Osternacht des Jahres 30 über Jerusalem zu sehen waren.

info Der broschürierte, 32 Seiten umfassende Führer „Die Kirchen von Regens Wagner in Dillingen/Donau“, der mit brillanten Farbfotos von Konrad Rainer, Salzburg, ausgestattet ist, wird zum Preis von 4 Euro in allen Kirchen der Regens-Wagner-Einrichtungen angeboten.



Diese Madonna, um 1510 von Jörg Syrlin d. J. geschaffen, gehört zu den kostbarsten Besitztümern der Christkönigskirche.

Sie sang auch schon für den japanischen Kaiser

Solistin Ai Ichihara beim Benefizkonzert für „Kartei der Not“

Dillingen (o). Das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn kommt am 29. April in der Basilika in Dillingen zur Aufführung. Zu diesem großen Oratorium mit etwa 150 Mitwirkenden konnte auch in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Augsburg die Sopranistin Ai Ichihara verpflichtet werden.

ten Franz Seitz-Götz beginnt am Sonntag, 29. April, um 17 Uhr.

info Karten gibt es im Vorverkauf für 12 Euro im Medien-Service-Center der Donau-Zeitung, Große Allee 47, in Dillingen und bei Schreibwaren Roch in Höchstädt.

Von April 1999 bis zu ihrem Diplom im März 2003 studierte sie an der Staatlichen Universität für Musik und Darstellende Kunst in Tokio. Im November 1999 musizierte sie im Japanischen Nationaltheater gemeinsam mit dem Cellisten Yo-Yo Ma in dem Konzert zum zehnjährigen Thronjubiläum des Kaisers Akihito, welches live im ganzen Land übertragen wurde. Als Stipendiatin des japanischen Ministeriums für Kultur kam sie an die Hochschule für Musik und Theater nach München. Seit Herbst 2006 studiert sie an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg und besucht die Meisterklasse bei Frau Prof. Edith Wiens. Sie war bereits zu hören im Prinzregententheater in München, im Opernhaus von Bayreuth und bei den Händel-Festspielen in Karlsruhe.



kartei der not
www.karteidernot.de



Von der Augsburger Musikhochschule kommt Sopranistin Ai Ichihara zum Benefizkonzert für die „Kartei der Not“ in der Dillinger Basilika.
Bild: privat

„Hadiyyah“: Tanz aus Tausend und einer Nacht

Orientalisches Ensemble beeindruckt Publikum im Neuhof

Gundelfingen (pm). Das orientalische Ensemble „Hadiyyah“ präsentierte im „Neuhof am See“ in Gundelfingen seine Bühnenshow mit traditionellen, mystischen und modernen Tänzen aus der vielfältigen Welt des Orients.

Kalila faszinierten mit einem peppigen Zimbelduett mit schwierigen Rhythmuswechseln und einem Trommelduo mit ausgefallenen Akzenten ihr Publikum. Kalila fiel durch ihre außergewöhnlichen Solotänze, einmal mit dem Säbel und vor allem als Kobra in einem betörenden Kostüm mit unglaublich fließenden Bauchbewegungen auf; man bekam das Gefühl, dass diese Solistin keine Knochen im Körper hat, so beweglich erscheint sie. Ahjura Mey zog im zweiten Teil das Publikum durch ihr Temperament, und peppige Latin-Interpretation in den Bann.

„Hadiyyah“, das sind fünf Tänzerinnen (Amina, Ahjura Mey, Zaiba, Yildiz und Kalila) aus Augsburg mit einer über 15-jährigen Tanz- und Bühnenerfahrung. Der Abend begann mit einer sehr niveauvollen und zum orientalischen Ambiente passenden Raumgestaltung des Theatersaals vom Team des Neuhofs und seiner Geschäftsführerin, Colette Zinsmeister. Warme Rottöne, gepaart mit fackelnden Kerzen, einer mit Saristoffen prächtig dekorierten Bühne und ein knisterndes Kaminfeuer stimmten die Zuschauer gespannt und neugierig auf das Programm ein.

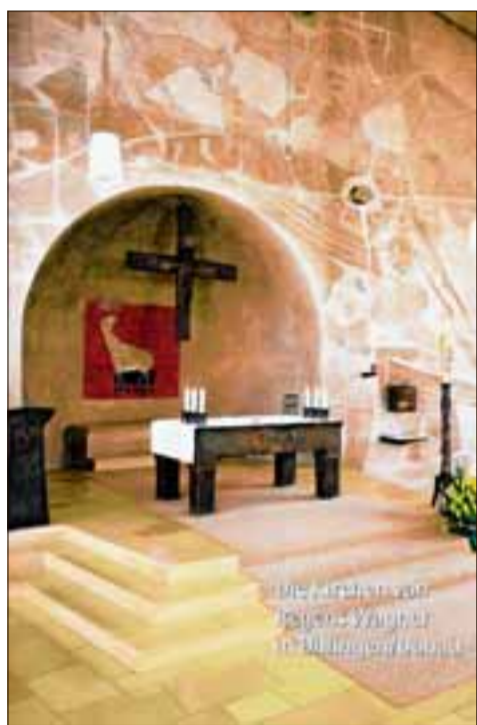
„Hadiyyah“ gelang es sofort, ihr Publikum durch ihr großes tänzerisches Spektrum zu gewinnen. Die Zuschauer erfuhren wertvolle Informationen zu den Tänzen, ihre kulturellen Hintergründe und ihre Bedeutungen. Eine immense Recherchearbeit im Vorfeld, aber dadurch kristallisiert sich der Anspruch dieses Ensembles heraus, den orientalischen Tanz als Kunstform zu präsentieren. Betont wird dieses Ziel noch durch eine „wahre Kostümschlacht“; die Künstlerinnen beeindruckten durch aufwendige, individuell gefertigte, niveauvolle Kostüme in ausgefallenen Stoffen und Farbcreations.

Die Show begann mit modernen, mitreißenden Tänzen. Die fünf Darstellerinnen zogen das Publikum sofort mit ihren weichen, anmutigen Bewegungen in ihren Bann. Ein Rausch der Farben begann, es folgte eine fantastische Kostümvelfalt – ausgefallen und prachtvoll.

Mit blauem Licht und riesigen silbernen Isisflügeln verbreitete Zaiba eine mystisch geheimnisvolle Stimmung im Raum. Amina und

■ Weitere Informationen zur Gruppe „Hadiyyah“ lassen sich auch im Internet unter www.hadiyyah.de finden.

Kultur in Gundelfingen



Die Titelseite des von Karl Pörnbacher verfassten Führers „Die Kirchen von Regens Wagner in Dillingen/Donau“.

KULTURNOTIZEN

Passionssingen in Maria Medingen

Maria Medingen (dz). Ein Schwäbisches Passionssingen findet am Sonntag, 25. März, um 16 Uhr in der Klosterkirche Maria Medingen statt. Der Lechschwäbische Dreigesang, die Hübener Holzbläser, der Lauterbacher Dreigesang sowie die Saitenmusik Kronwitter laden dazu ein, bei meditativer Musik und Gesang zu verweilen. Veranstalter ist der Bayerische Landesverein für Heimatpflege e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk. Infos unter Tel. 08282/61862.

Klassik-Vorspiel der Musikschule Dobesch

Dillingen/Hausen (dz). Ein Klassik-Vorspiel der Musikschule Dobesch Dillingen-Wertingen findet am Samstag, 24. März, um 18.30 Uhr im Vereinsheim Hausen statt. Schüler des Unterrichtsstudios Dillingen werden mit Klavier, Keyboard, Akkordeon, Gitarre, Flöte und Querflöte ein buntes Programm bieten. Die Leitung hat Musiklehrer Helmut Dobesch. Der Eintritt ist frei.

Cello trifft auf Rockmusik bei der Oster-Rocknacht

Bächingen (mec). Die Oster-Rocknacht in Bächingen startet am 8. April mit einem fulminanten Auftakt. Um 20.45 Uhr beginnt in der Gemeindehalle ein Konzert unter dem Motto „Cello meets Metal“ mit der Münchner Band „Angschmäng“. Vier Celli und ein Schlagzeug treffen auf Metal und rocken auf den Spuren ihrer finnischen Vorbilder von „Apocalyptic“. Die Cello-Rocker, alle mit klassischer Ausbildung, haben sich im Münchner Jugendsinfonieorchester kennengelernt. Sie treten den Beweis an, dass man auf einem Cello nicht nur Bach spielen kann, sondern dass es mit Cello bei Metallica & Co richtig abgeht. Außerdem steigen die Rock-Classics mit dem Comeback der Gruppe „Four for you“. Die Musiker haben die Hits und Rock-Classics aus den 70er und 90er wieder entdeckt. Gute, alte Rockmusik – mit Bass, Schlagzeug, Piano und Gitarre.

Die Musiker, die größtenteils bereits vor über 15 Jahren bei den ersten Rockfestivals in Bächingen begeistert haben, lassen Rockklassiker von Eric Clapton, Pink Floyd, Dire Straits, Eagles, Rolling Stones, Bon Jovi oder Manfred Mann wieder aufleben.

Starkbierzeit in Zöschingen

Fest auf dem Ghagberg mit den Bachtal-Musikanten

Zöschingen (gb). Auf zum Starkbierfest in Zöschingen. München lädt auf den Nockherberg, Zöschingen auf den Ghagberg.

Der Musikverein Zöschingen e.V. „Original Bachtal-Musikanten“ veranstaltet sein erstes Starkbierfest in der Gemeindehalle. Am Samstag, 24. März, ab 18.30 Uhr fließt das extra von der Zöschinger Privatbrauerei „Behle Bräu“ gebräute Starkbier. Ab 19.30 Uhr werden die Besucher musikalisch durch die „Original Bachtal-Musikanten“ unter der Leitung von Roland Nadler unterhalten. Wie beim Starkbierfest in München der „Bruder Barnabas“ Tradition ist, hat Zöschingen den „Oberlehrer Zöschke“ zu bieten. Auf humorvolle Art und Weise wird er durch das Programm führen. Außerdem kommt auch das leibliche Wohl der Besucher nicht zu kurz. Tradition haben da Schweinshaxe, Sauerkraut und vieles andere.



Theater: „Finger weg vom Internet, Opa“

Steinheim (sin). Die Proben der Theatergruppe der Zimmerstutzengesellschaft Steinheim sind in vollem Gange. „Finger weg vom Internet, Opa“, so heißt der lustige, mit Streichen und an Pointen reich bestückte Dreiaakter, der unter der Regie von Centa Gayer am Montag, 9. April, um 19 Uhr und am Sonntag, 8. April, Freitag, 13. April, und Samstag, 14. April, jeweils um 19.45 Uhr zur Aufführung gebracht wird. Das Stück handelt von einem agilen verwitweten 73-jährigen, der versucht, über das Internet eine geeignete Frau für seinen Lebensabend zu finden. Dass dies in der Familie alles andere als Jubel auslöst, ist verständlich.

Vor allem Schwiegertochter Christine, die ständig mit Streichen heimischt, wittert ihre Chance zur Rache. – Ein humorvoller Abend ist jedenfalls garantiert. Der Kartenvorverkauf im Schützenheim ist am Donnerstag, 29. März, und Dienstag, 3. April, jeweils von 19 bis 20 Uhr sowie am Sonntag, 1. April, und Sonntag, 8. April, (10 bis 11.30 Uhr) und am Samstag, 7. April, ab 19 Uhr. Im Bild von links: Centa Gayer, Jörn Brenner, Christina Baudenbacher, Eva Fisel, Sandra Gütinger, Jürgen Fisel, Johanna Kölz, Anton Stadtrecher, Michaela Kaltenecker, Edeltraud Straubinger und Joachim Deininger.
Bild: Georg Neureither